



## Faktenblatt 1

Datum

19. Oktober 2010

---

# Sechs Handlungsfelder für eine Grüne Wirtschaft

**Um die Rahmenbedingungen für eine grüne Wirtschaft zu verbessern, hat der Bundesrat in sechs Handlungsfeldern vertiefende Arbeiten an die Departemente UVEK, EVD, EFD und EDI in Auftrag gegeben. Damit soll die Ressourceneffizienz von Konsum und Produktion erhöht werden, was sowohl der Umwelt als auch der Wirtschaft dient.**

Weil sich die Umweltbelastung der Mobilität beispielsweise nicht im Benzinpreis niederschlägt, gibt es aus Umweltsicht zu viel motorisierten Verkehr: Dies ist ein Beispiel dafür, wie die Marktkräfte zur Übernutzung der natürlichen Ressourcen führen. Verschiedene Massnahmen für eine ökologisch nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen wurden schon ergriffen (siehe Faktenblatt 2). Zusätzliche Anstrengungen für eine umfassende grüne Wirtschaft sind jedoch notwendig: Ein weiterer wichtiger Schritt sind sechs Handlungsfelder, die die Rahmenbedingungen für den Umgang mit natürlichen Ressourcen im Interesse der Umwelt und der Wirtschaft verbessern sollen. Langfristig geht es darum, die Ressourcenschonung und die –Effizienz weiter zu stärken, damit wir künftig ökonomisch, ökologisch und gesamtgesellschaftlich davon profitieren können.

### **Cleantech: Weiterführung und Bündelung der Anstrengungen**

Ein zentraler Schlüssel für eine substanzielle Erhöhung der Ressourceneffizienz im Sinne der grünen Wirtschaft sind neue Umwelt- und Energietechnologien. Im Masterplan Cleantech werden die Innovationskraft und die Position auf dem Weltmarkt im Cleantech-Bereich analysiert, Ziele formuliert, Handlungsfelder definiert und Empfehlungen abgeleitet. Zum Beispiel wurde anfangs Juni 2010 ein Innovationscheck Cleantech für KMU lanciert, um den Wissens- und Technologietransfer zwischen Forschungsinstitutionen und Wirtschaft zu stärken. Das EVD und das UVEK sollen die Arbeiten am Masterplan Cleantech weiterführen, interessierte Kreise konsultieren und anschliessend dem Bundesrat den Bericht unterbreiten.

## **Informations- und Kommunikationstechnologien: Erhöhung der Ressourceneffizienz**

Die Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ist in allen Wirtschaftssektoren und Konsumbereichen eine wichtige Grundlage geworden. Sie führt aber zu Umweltbelastungen durch steigenden Stromverbrauch, problematischen Abfall und zunehmenden Verbrauch von seltenen Metallen. Grosse Potenziale für Energie- und Ressourceneffizienz - beispielsweise durch die Nutzung von Abwärme der Rechenzentren - werden noch zu wenig genutzt. Ausserdem können IKT den Ressourcenverbrauch in anderen Bereichen verringern, sei es zum Beispiel durch effizientere Produktionsprozesse oder den Ersatz von Geschäftsreisen durch Videokonferenzen. Das UVEK, in Zusammenarbeit mit dem EVD, soll konkret aufzeigen, welche Möglichkeiten für eine Erhöhung der IKT-Ressourceneffizienz bestehen und die Grundlagen für die Umsetzung von Massnahmen erarbeiten.

## **Umweltbelastung von Produkten: Verbesserung der Information**

Zwischen 1990 und 2007 haben sich die Konsumausgaben der Haushalte um 26 % erhöht; 2007 erreichten sie 280 Milliarden Franken. Im gleichen Zeitraum hat die Schweizer Bevölkerung um lediglich 12 % zugenommen. Das Konsumverhalten hat grossen Einfluss auf die Umwelt. Damit der Umweltverbrauch durch den Konsum auf ein nachhaltiges Niveau gesenkt wird – beim Wohnen, beim Mobilitäts- und Freizeitsverhalten wie bei der Ernährung – müssen Informationen bereitgestellt werden, die ressourcenschonende Kauf- und Nutzungsentscheide unterstützen.

Die Energieetikette oder Nahrungsmittellabels helfen den Konsumentinnen und Konsumenten heute schon dabei, doch besteht hier noch ein wichtiger Handlungsbedarf: Erstens zeichnen die bestehenden Labels nur die besten Produkte in einer Produktgruppe aus und für viele Produkte gibt es noch gar keine Umweltinformationen. Zweitens erfassen existierende Informationen häufig nicht den ganzen Lebensweg eines Produktes, also vom Anbau über die Herstellung und Transport bis zum Verbrauch und der Entsorgung. Drittens werden oft nicht alle relevanten Umweltauswirkungen berücksichtigt (wie Wasser-, Bodenverbrauch, Qualitätsverlust der Ökosysteme). Der Markt ist also bezüglich des Umwelt- und Ressourcenverbrauchs von Produkten zu wenig transparent.

Für eine umfassende Beurteilung der Umweltbelastung eines Produktes als Orientierungshilfe bei Konsumententscheidungen ist die Verbesserung der ökologischen Markttransparenz deshalb zentral. Das UVEK soll in Zusammenarbeit mit dem EVD und der Wirtschaft Grundlagen und Regelungen zur Verbesserung der Umweltinformationen bei Produkten vorbereiten.

## **Umgang mit den natürlichen Ressourcen: Vermeidung von Fehlanreizen (Ökologisierung des Steuersystems)**

Fiskalische Anreize können auf effiziente Weise umweltschonendes Handeln fördern: Lenkungsabgaben wie beispielsweise die CO<sub>2</sub>-Abgabe, die VOC-Abgabe oder die

LSVA sind feste Bestandteile der schweizerischen Umweltpolitik. Das heutige Steuer- und Subventionssystem enthält aber auch fiskalische Anreize, die umweltschädigendes Verhalten begünstigen (z.B. unterschiedlicher Fahrkostenabzug für privaten und öffentlichen Verkehr bei der Einkommenssteuer). Das EFD soll in Zusammenarbeit mit dem UVEK und dem EVD dem Bundesrat einen Bericht mit Empfehlungen zur Ökologisierung des Steuersystems vorlegen.

### **Wohlfahrtsmessung: Integration von Umweltinformationen**

Der Erfolg der Wirtschaftspolitik des Bundes wird massgeblich am Verlauf des Bruttoinlandprodukts BIP gemessen. Die Notwendigkeit, das BIP mit sozialen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Informationen zu ergänzen, ist auf nationaler und internationaler Ebene erkannt. Dies ist wichtig, um die Entwicklung hin zu einer grünen Wirtschaft messen zu können. Das EDI soll das BIP mit geeigneten Indikatoren über soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen ergänzen (z.B. zur Lebensqualität und deren Voraussetzungen wie beispielsweise Umweltqualität oder Haushaltseinkommen) um die gesamte Wohlfahrt zu messen. Das UVEK entwickelt dabei Konzepte zur Berechnung der Gesamtumweltbelastung und zur Erfassung von Ökosystemleistungen (z.B. Trinkwasserqualität, Erholungsräume, Schutz vor Überschwemmungen).

### **Neue Erlasse: Prüfung der Ressourceneffizienz und -verträglichkeit**

Verschiedenste Erlasse des Bundes können je nach dem grosse Auswirkungen auf die Ressourceneffizienz und -verträglichkeit haben. Beispielsweise beeinflusst die Ausgestaltung der Direktzahlungen in der Landwirtschaftspolitik die Biodiversität ganz wesentlich. Das UVEK soll in Zusammenarbeit mit dem EVD, EJPD und der BK die Möglichkeit prüfen, ob die Untersuchung der Auswirkungen von Erlassentwürfen auf Ressourceneffizienz und -verträglichkeit im Botschaftsleitfaden und in der Regulierungsfolgenabschätzung festgeschrieben werden sollen.

### **Ende 2012: Berichterstattung zur Grünen Wirtschaft**

Die einzelnen Aufträge werden bis spätestens Ende 2012 bearbeitet. Dem Bundesrat wird zu diesem Zeitpunkt ein Bericht zu den Entwicklungen zur grünen Wirtschaft vorgelegt. Um die gesamte Wirtschaft langfristig und nachhaltig auszurichten und damit die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Volkswirtschaft zu erhalten, sind die Vorhaben für eine grüne Wirtschaft laufend voranzutreiben.

### **Internet**

- Internet 1: Link zur Medienmitteilung
- Internet 2: Cleantech: <http://www.cleantech.admin.ch/>
- Internet 3: Mehr als BIP (EU): <http://www.beyond-gdp.eu/de/index.html>